

**DIE FRAKTION IM ORTSBEIRAT**

## Berichte aus den Ortsbeiräten



### Ortsbeirat 1

**DIE PARTEI** Falko Görres/Maximilian Klöckner

Die PARTEI erreichte 2016 im Ortsbezirk I 2,5% und damit ein Mandat im Ortsbeirat. Der Idee unseres GröVaZ Martin Sonneborn folgend, setzten wir um, was ihm im Europaparlament verwehrt blieb, und teilten dieses Mandat unter den vier ange-tretenen Kandidat:innen auf. So saßen für die PARTEI nach-einander erst Tilo Krauter, dann Alix Schwarz, Max Klöckner und schließlich Falko Görres im Ortsbeirat und machten dort sehr gute Lokalpolitik.

Auch wenn der Ortsbeirat eigentlich kaum Befugnisse hat, sondern mit wenigen Ausnahmen nur Anregungen

an den Magistrat richten und der diese dann ablehnen kann, gewinnt man mitunter den Eindruck, die Probleme der Welt würden im Beirat gelöst. So jedenfalls gerieren sich dort einige der anderen Mitglieder, was reichlich Stoff für entsprechende Kommentierungen lieferte.

Als die Grünen forderten, die Stadt möge sich für ein landesweit niedrigeres Wahl-Mindestalter einsetzen, sah Die PARTEI die Chance, die großen Probleme der Welt anzugehen und stellte Anträge, landesweit ein Wahl-Höchstalter („Letztwähler“) einzu-führen, und wo wir schon einmal dabei waren, auch

gleich Anträge, dass Deutschland aus der NATO austreten und keine Panzer mehr an Saudi-Arabien liefern solle – ganz klar Themen für die Politik im Ortsbezirk, aber leider (knapp!) abgelehnt... Während der Affäre des von OB Feldmann in Berlin eingerichteten „Verbindungsbüro Frankfurts“ – wollte er dort etwa nur einen Bekannten mit einem gut dotierten Posten versorgen?! – forderte Die PARTEI die Einrichtung eines Verbindungsbüros für den OBR am Römer, besetzt mit einem altgedienten PAR-TEI-Politiker. Ebenfalls leider abgelehnt... Aufregung erregte auch die Aufstellung von Alix Schwarz zur stellvertretenden

Ortsvorsteherin. Obwohl sie bei der entsprechenden Sit-zung nicht einmal anwesend war, verlor sie die Wahl knapp mit 5:8 Stimmen gegen ihren cDU-Konkurrenten. Man sieht: Stimmen für Die PARTEI kön-nen etwas bewirken. Es ist nicht mehr weit bis zur Macht! Auch beim wohl kontroverses-ten Thema des letzten Jahres, der Sperrung des Mainkais, konnte Die PARTEI durch innovative Ansätze glänzen. Leider konnte eine Öffnung des Eisernen Stegs und Hol-beinstegs für den Autoverkehr sowie Tempo 100 am Mainufer (noch) nicht durchgesetzt werden. Aber manchmal kann auch Die PARTEI nicht anders und ist realpolitisch unter-wegs: Die Forderung nach einer komplett autofreien Innenstadt (die mittlerweile auch andere Parteien über-nommen haben) fand aber keine Mehrheit.

Diesem Ansatz folgend, küm-mernte sich Die PARTEI um das Thema Radverkehr: Diverse Radbügel am Westhafen und im Bahnhofsviertel oder Radschutzstreifen in der Gutleutstraße gehen auf erfolgreiche PARTEI-Anträge zurück. Außerdem steht die beschlossene, aber noch nicht umgesetzte Umgestaltung der Goethestraße in eine „echte“ Fahrradstraße ohne PKW-Verkehr und Parkplätze noch aus – leider wurde gleich-zeitig aber gülden glänzender Asphaltbelag abgelehnt. Schade. Gleiches hat Die PARTEI jedoch noch mit der Töngesgasse vor.

Als Partei der extremen Mitte ist der PARTEI der Kampf gegen Nazis und jegliche Form von Rechtsextremismus ein

Herzansliegen. Auf ihren Antrag hin muss der Orts-vorsteher dafür sorgen, dass nach der von der verflochten AfD begonnenen Posse um ein antrassistisches Schild am Römer eben jenes Schild mit der Aufschrift „Respekt – kein Platz für Rassismus“ an jedem Gebäude, in dem der OBR tagt, zu hängen hat.

Da die ehrenamtliche Arbeit eines Ortsbeirates mit rund 250€ im Monat vergütet wird, forderte Die PARTEI außer-dem, dieses Salär analog zu Horst Seehofers Forderung, Geflüchteten nur noch Sach-leistungen auszuführen, statt-dessen in Sachleistungen an die Mandatstragenden aus-zuschütten und haben dafür u.a. Ebbelwoi, Grie Soß und Handkäs vorgeschlagen. Die Liste wurde in einer angere-gten Debatte noch erweitert, letztlich aber auch knapp abge-lehnt. Die Abgeordneten der PARTEI entschlossen sich des-halb, diesen Transfer selbst vorzunehmen und tauschten in regelmäßigen Abständen an Frankfurter Wasserhäuschen die 250€ in Freigetränke fürs Wahlvolk um.

Insgesamt hat Die PARTEI in der Wahlperiode über 60 Anträge eingebracht. Für kom-mende Amtszeiten hat sich Die PARTEI vorgenommen, wei-terhin Anträge der Spaßpar-teien SPD, cDU, FDP, „Grüne“ (in Frankfurt nur echt mit Autoverkehr) und insbeson-dere die verflochte AfD/BFF kritisch zu begleiten. Weiter-hin sollen die Kernthemen Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und Basis-demokratie sowie eine nach-haltige Verkehrswende im Zentrum des Handelns stehen.

### Ortsbeirat 2

**PIRATEN** Lothar Krauss


**Erster Eindruck?**

Nachdem ich 2019 als Nach-rücker in den Ortsbeirat kam, wurde ich von allen Mitglie-dern dort sehr freundlich empfangen. Es wurde schnell deutlich, dass im Ortsbeirat kein striktes Lagerdenken zwi-schen den Fraktionen vor-herrscht. Hierdurch kann man sich auch als einzelne Person erfolgreich einbringen.

**Erster Erfolg?**

In der Februar-Sitzung 2019 wurde ein Antrag der Grünen Fraktion abgestimmt, den Radverkehr in der Fürsten-bergerstraße gegen die Ein-bahnstraße über den Gehweg zu leiten. Da für mich der Radverkehr auf die Fahrbahn

gehört, habe ich mich hier deutlich dagegen ausgespro-chen, der Antrag wurde dann auch knapp abgelehnt. Als Alternativlösung habe ich einen Monat später beantragt, dass der Radverkehr auf der Fahrbahn gegen die Einbahn-straße erlaubt wird, da hier durchaus genug Platz ist. Dieser Antrag wurde sogar einstimmig angenommen. Der Magistrat hat nun bestätigt, dass er diese Variante realisie-ren wird.

**Die lustigste Situation?**

In der August-Sitzung 2019 wurde ein Antrag behandelt, die städtischen Weinberge mögen auf biologisch-dyna-mischen Weinbau umgestellt

werden. Da ich mich im Vor-feld der Sitzung mit dem von der Organisation Demeter geprägten Begriff auseinan-dergesetzt hatte, konnte ich dann die Herstellung von Hornmist erläutern. Es gab durchaus etwas Gelächter, der Antrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

**Sondersitzung?**

Anfang Oktober 2019 besetzte die Initiative Social Hub das ehemalige Tibethaus am Hüllya-Platz, nachdem bekannt wurde, dass das Objekt an einen neuen Investor verkauft wurde, der hochpreisigen Wohnraum errichten will. Das Gebäude wurde kurz darauf geräumt,